

Erwiderung auf die Bemerkungen von Adolf Oswald.¹⁾

Von

Emil Abderhalden.

(Der Redaktion zugegangen am 19. Februar 1912).

Oswald schrieb im Jahre 1909:²⁾ Der Schmelzpunkt des gereinigten schneeweißen Präparates (3,5-Dijodtyrosin) liegt bei 204° C. unkorrigiert. Wheeler und Jamieson geben 196—205° an, Abderhalden und Guggenheim 213°. In einer Anmerkung hierzu heißt es: Ob der von diesen Autoren gefundene höhere Schmelzpunkt daher rührt, daß ihr Präparat mit unverändertem Tyrosin vermengt war, vermag ich nicht zu sagen. Ein nach ihrer Vorschrift dargestelltes Präparat gab mir wenigstens Millonsche Reaktion.

Es ist klar, daß diese Bemerkung mir nicht gleichgültig sein konnte. Besonders der letzte Satz macht es sehr wahrscheinlich, daß man mit der von uns verwandten Methode tyrosinhaltiges Dijodtyrosin erhalten muß. Das ist nun keineswegs der Fall. Wir haben niemals Tyrosin in unseren gereinigten Präparaten nachweisen können. Mit unseren Dijodtyrosinpräparaten haben Guggenheim und ich mehrere Polypeptide dargestellt. Sollten wir nun wirklich eine derartige Arbeit mit unreinem Ausgangsmaterial begonnen haben? Ich glaube, daß zu einer derartigen Verdächtigung kein Grund vorlag. Oswald leitet seine Vermutung einzig aus dem Umstande her, daß wir einen **höheren** Zersetzungspunkt fanden, als er!

Ich schrieb eine Richtigstellung, die genau, wie Oswald selbst zugibt, die Punkte enthielt, die in der jüngst gemeinsam mit Hirsch veröffentlichten Arbeit aufgeführt sind. **Diese Erwiderung übersandte ich Herrn Oswald zur Einsicht.** Darauf bezieht sich die Bemerkung in der Arbeit von Hirsch und mir. Ich war allerdings der Meinung, daß ich außerdem auch brieflich meine Auffassung der ganzen Angelegenheit dargelegt habe. Sachlich kommt es sicher auf das gleiche heraus, ob ich eine gedruckte Erwiderung mit all den angeführten Punkten vorlege und um Kenntnismahme und eventuelle Äußerung bitte, oder ob ich die Bedenken dem Autor schriftlich zusende. Herr Oswald schrieb auf meine Darlegung eine Erwiderung, in der er betonte, daß eine Beimengung eines Fremdkörpers den Schmelzpunkt wohl erhöhen könne. Diese Bemerkung hätte nun meinerseits wieder eine Erwiderung zur Folge haben müssen, in der ich Herrn Oswald gebeten haben würde, mir konkrete Beispiele zu nennen. Schließlich wäre somit Herr Oswald auf seinem Standpunkt geblieben, und ich hätte wieder bitten müssen, doch den

¹⁾ Adolf Oswald, Berichtigung, Diese Zeitschrift, Bd. 76, S. 499, 1912.

²⁾ Adolf Oswald, Einiges über 3-5-Dijodtyrosin und seine Darstellung, Diese Zeitschrift, Bd. 59, S. 323, 1909.

Streitfall durch eine einfache Kontrolle aus der Welt zu schaffen. Um einer derartigen unerquicklichen Polemik aus dem Wege zu gehen, zog ich meine Erwiderung zurück in der eigentlich ganz selbstverständlichen Annahme, daß Herr Oswald nun nach Kenntnisnahme von deren Inhalt seine Behauptung experimentell prüfen würde. Da jedoch Herr Oswald im Laufe von 2½ Jahren hierzu keine Veranlassung nahm, sah ich mich genötigt, **die damals schon Herrn Oswald mitgeteilten und ihm in allen Teilen bekannten Punkte aufzuführen**, die gegen die Annahme sprechen, daß der von uns gefundene **höhere** Zersetzungspunkt für eine Verunreinigung des von uns angewandten Dijodtyrosins spricht. Diese Feststellung war notwendig, weil in den von Hirsch, Guggenheim und mir ausgeführten Untersuchungen 3,5-Dijodtyrosin verwendet worden ist.

Ich überlasse es den Fachgenossen, zu beurteilen, ob eine Veranlassung zu einem Protest von seiten des Herrn Oswald vorlag, nachdem festgestellt ist, daß Herrn Oswald die auf Seite 45 der von Hirsch und mir veröffentlichten Arbeit¹⁾ mitgeteilten Bemerkungen und Vorschläge bereits im Jahre 1909 von mir übermittelt wurden. Ein Irrtum meinerseits scheint nur insofern vorzuliegen, als ich von einer brieflichen Mitteilung spreche, während Herr Oswald die Mitteilung nur gedruckt als Korrekturabzug erhielt. Meinen Vorwurf, daß Herr Oswald die Vermutung, die von mir und Guggenheim verwendeten Dijodtyrosinpräparate seien mit Tyrosin vermischt gewesen, auf Grund der sehr unwahrscheinlichen Annahme, daß verunreinigte Körper höher schmelzen als die reinen, erhoben und trotz leichter Nachprüfung seine Vermutung nicht geprüft hat, halte ich aufrecht. Ebenso beharre ich bei der Auffassung, daß derjenige, der einen so schweren Vorwurf erhebt, die Pflicht hat, ihn experimentell zu prüfen, besonders, wenn es so leicht ist, festzustellen, ob eine bestimmte Beimengung den Schmelzpunkt eines Präparates erhöht und nicht vielmehr erniedrigt. Endlich sei bemerkt, daß Herr Oswald mir keine anderen Argumente entgegenzuhalten wußte, als daß es theoretisch wohl möglich sei, daß eine Verunreinigung den Schmelzpunkt erhöhe. Ich erklärte die Angelegenheit als für mich erledigt, weil es mir als zwecklos erschien, über die Möglichkeit einer Schmelzpunktserhöhung durch Verunreinigungen ohne jedes Experiment zu diskutieren. Es lag, das möchte ich ausdrücklich betonen, für Herrn Oswald keine Veranlassung vor, «Stillschweigen» zu üben, es war vielmehr die Pflicht des Herrn Oswald, so rasch als möglich seine Ansicht experimentell zu prüfen und seinen Irrtum an der gleichen Stelle richtig zu stellen, an der er ihn mitgeteilt hatte!

¹⁾ Emil Abderhalden und Paul Hirsch, Darstellung von Jodfettsäureverbindungen. Verhalten einiger derselben im tierischen Organismus. Diese Zeitschrift, Bd. 75, S. 45, 1911.